

[Dankeschön, ich möchte jetzt zum zweiten Mal und zum ersten Mal in der Geschichte unseres Europa-Forums die Landeshauptfrau von Niederösterreich, Johanna Mikl-Leitner, bitten zu uns zu sprechen und ihre Pläne für die Zukunft zu skizzieren.]

Hochgeschätzter Herr Abt,
geschätzte Festrednerinnen und Festredner,
Exzellenzen,
meine geschätzten Ehren- und Festgäste,

gestern haben wir uns intensiv auseinandergesetzt mit dem Thema „Wie können wir die Europäische Union weiterentwickeln“, und so wie ich es gestern gespürt habe, verspüre ich es auch heute, dass wir alle mit wahnsinnig viel Elan und mit einer großen Motivation mit dabei sind, dass es einfach spürbar und fühlbar ist, wenn man hier am Göttweiger Berg ist, dass man von diesem Europa begeistert ist und dass wir einen ganz großen Willen haben, auch andere für diesen europäischen Gedanken zu begeistern.

Wir haben uns gestern unterhalten über viele, viele Themen hier im Plenum, und ich möchte nur ganz kurz skizzieren die einzelnen Ergebnisse, so wie ich es mitgenommen habe. Ich glaube, wir können sagen, dass wir alle daran interessiert waren, egal, wer welches Referat gehalten hat, dass wir Fehlentwicklungen festgestellt haben und dass wir alle daran interessiert sind, diese Fehlentwicklungen zu korrigieren und in die richtigen Bahnen zu bringen.

Wichtig heute und gestern natürlich auch – Vertrauen, vertrauensbildende Maßnahmen zu setzen, das Vertrauen der Bevölkerung wieder aufzubauen und dieses auch zu stärken.

Wir alle waren uns vor allem einig darüber, dass es für ein besseres, starkes und gemeinsames Europa wichtig ist, das Prinzip der Subsidiarität zu leben, dieses Thema Subsidiarität nicht immer nur zu diskutieren, sondern es tatsächlich zu leben. Ich glaube, heute ist auch sehr gut hervorgekommen von

unserem Südtiroler, der auch beim Arbeitskreis mit dabei war, wie wichtig das auch ist. Darüber hinaus sind auch die Formulierungen auf der Homepage der Europäischen Union einfach viel zu kompliziert dargestellt.

Wir waren uns auch einig, dass es vor allem notwendig ist, dass sich Europa auf die großen Herausforderungen konzentriert und nicht mit den Randthemen beschäftigt. Es war uns wichtig, gestern haben wir das auch herausgearbeitet, dass die Europäische Union Handlungsfähigkeit, vor allem auch für die großen Herausforderungen bekommen muss, und gerade bei den großen Herausforderungen, dass wir in Zukunft weggehen müssen vom Einstimmigkeitsprinzip hin zu den mehrheitlichen Beschlüssen.

Sebastian Kurz hat es angesprochen, wir brauchen auf europäischer Ebene weniger Gesetze, aber dann die, die wir uns selbst verordnen, auch tatsächlich erfüllen und uns daran halten.

Wenn ich mir so vorstelle, was wir da so alles besprochen haben, dann war das eine Fülle an Maßnahmen, eine Fülle von Impulsen, und wenn wir all das einhalten, bin ich fest davon überzeugt, dass wir zu schnelleren Entscheidungen kommen und durch diese schnelleren Entscheidungen, dass wir vor allem auch die Handlungsunfähigkeit der Europäischen Union hintanstellen können, und wenn wir all das leben, dass das tatsächlich bürgernahe Politik ist, so wie es sich die Menschen erwarten und letztendlich auch erhoffen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
nur, wenn wir uns an diese Prinzipien, die wir gestern besprochen haben, auch halten, können wir Vertrauen wieder aufbauen und die Skepsis auch beseitigen.

Was ich auch noch sehr gut im Kopf habe, ist vor allem auch das Referat vom serbischen Außenminister Ivica Dačić, der hier gemeint hat, dass es für ihn natürlich wahnsinnig schwierig ist, den Gedanken der Europäischen Union, vor allem diesen euphorischen Gedanken auch weiterzutragen, wenn es Situationen gibt, wo Großbritannien aus der Europäischen Union austritt,

wenn vor allem auch immer wieder Probleme in der Europäischen Union nicht gelöst werden beziehungsweise sich viele nicht an die Regulative halten.

Auch hier ist es vor allem wichtig, diese Irritationen können wir nur dann beseitigen, wenn wir uns dann auch an all diese Prinzipien halten und vor allem uns diese neuen Regelungen auch geben.

Schön ist es, dass vor allem die Arbeitsgruppen gestern Nachmittag die Chance genützt haben, diese verschiedenen Themen aufzunehmen und intensiv darüber zu diskutieren. Wie gesagt, es war das Thema Sicherheit, das Thema Vielfalt und Subsidiarität als auch natürlich Migration, Demokratie und Rechtstaatlichkeit, wie stehen wir zur Wettbewerbsfähigkeit, wie gehen wir um mit USA-Asien und vor allem die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union.

Ich weiß nicht wie Sie das empfunden haben, aber jeder Einzelne, der hier diese Ergebnisse präsentiert hat, hat das äußerst professionell gemacht und vor allem war auch zu spüren, dass es vor allem auch sehr gut in den einzelnen Arbeitskreisen funktioniert hat, dass dort intensive Debatten geführt worden sind, keine oberflächlichen Debatten, sondern wirklich in die inhaltliche Tiefe gegangen worden ist, und dass vor allem die Arbeitskreise auch mit hochkarätigen Expertinnen und Experten besetzt waren, und darüber hinaus auch vor allem mit vielen jungen Menschen, die sich hier auch eingebracht haben, und die Anja war ja stellvertretend für die gesamten Jugendlichen heute hier am Podium.

Wenn man sich vorstellt, mit welcher Professionalität und mit welcher Eloquenz sie das gemacht hat und man vor allem weiß, dass sie morgen mündliche Matura hat, dann war das sensationell, und da hat sie sich einen Applaus verdient.

Applaus

Ich konnte ja im Vorfeld auch schon mit einigen Jugendlichen kurz plaudern und wirklich – „Hut ab“, alle waren mit Begeisterung mit dabei. Es ist ein

Wochenende, wo man natürlich als Jugendlicher oder Jugendliche gerne einmal in die Disco geht und sich den Hobbys widmet, und ihr seid wirklich ein Vorzeigebispiel dafür, dass junge Menschen sich erfreuen darüber, mitplaudern und mitzudiskutieren, und vor allem mitgestalten zu können, und es war wirklich eine ganz große Ehre für uns, dass ihr hier mit dabei seid, und wir rechnen auf alle Fälle auch mit dem nächsten Mal.

Da komme ich gleich zu den Neuerungen. Jetzt haben wir sehr viele Festredner gestern gehört, wir hören auch heute Gott sei Dank noch sehr viele Festreden, wo wir uns vor allem sehr freuen auf die Ministerin aus Schottland, die uns vor allem die aktuellen Ereignisse darlegen wird und vielleicht die eine oder andere Entscheidung schon mitteilen kann, damit wir es nicht aus der Zeitung erfahren, sondern direkt von Ihnen.

Mir ist es einfach wichtig, dass wir uns jetzt nicht begnügen mit den Ergebnissen der Festrednerinnen und Festredner und mit den Ergebnissen der Arbeitskreise, sondern mir ist es einfach wichtig, dass wir diese Inhalte, diese Impulse, die von den Festrednerinnen und Festrednern gekommen sind als auch von den Arbeitskreisen, noch einmal wissenschaftlich aufbereiten und verarbeiten lassen.

Wir haben ja dazu ein eigenes Institut an der Donau-Universität, ein neues Department für Europapolitik und Demokratieforschung, und dieses Department wird von niemand Geringerem geleitet als von der Frau Professorin Guérot, die vor allem sehr viel Erfahrung hat, die vor allem die anerkannte EU-Expertin ist, vor allem auch Visionärin und auch Querdenkerin, und ich glaube, sie hat auch heute gezeigt, dass es wichtig ist, in diese Themen noch tiefer einzusteigen. Wir wollen das eben machen mit dieser wissenschaftlichen Feinjustierung und wir wollen dann eine Art Erklärung beziehungsweise ein Dokument der Arbeiten, um dieses Dokument dann auch dem Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker zu überreichen, damit diese Gedanken, die hier entwickelt worden sind, nicht verloren gehen, sondern vor allem in die Zukunftsentwicklung der europäischen Union eingehen, und da sage ich Ihnen allen, die sich hier eingebracht haben, auch noch ein ganz großes und herzliches Dankeschön.

Sie dürfen ruhig einmal klatschen für die, die in den Arbeitskreisen harte Arbeit geleistet haben.

Applaus

Also, das ist die eine Neuerung, mit der wir heuer starten – wissenschaftliche Aufarbeitung all der Ergebnisse der Arbeitskreise als auch der Impulse seitens der Festrednerinnen und Festredner, aber zum zweiten gibt es dann eine weitere Neuerung, nämlich die Bürgerinnen und Bürger auch mitzunehmen in dieses Forum, Europa-Forum Wachau. Wir alle sagen immer, es ist einfach wichtig, die Bürgerbeteiligung, es ist einfach wichtig, Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden und mitreden zu lassen. Wir wollen das auch intensiver in Zukunft tun. Wir werden uns in Zukunft vor allem der technischen Unterstützung mit sogenannten Diskussionsplattformen beschäftigen und werden diese Plattformen auch einsetzen, damit wir die Bürgerinnen und Bürger direkt von außen hereinholen, damit sie bei diesem Diskussionsforum auch mitmachen wollen. Das ist dann auch gelebte Bürgernähe, die wir dann auch unter Beweis stellen wollen, das heißt, wir können nicht nur darüber reden, sondern wir wollen auch Taten setzen, um diese Bürgernähe auch tatsächlich spürbar und fühlbar zu machen.

In diesem Sinne sage ich ein ganz großes und herzliches Danke an alle Verantwortungsträger seitens der Politik, seitens der verschiedensten Ministerien, der Wirtschaft und der Industrie, vor allem auch an die Jugendlichen, dass sie auch heuer wieder beim 22. Europa-Forum Wachau mit dabei sind, einfach besten Dank fürs Mitmachen, fürs Mitdenken, Nachdenken und Mitgestalten.

Peter Drucker hat einmal gesagt, „Die Zukunft kann man nicht vorhersehen, aber man kann sie gestalten.“ Und wir gehören zu jenen, die diese Zukunft auch gestalten, mitgestalten wollen und da sage ich Ihnen ein ganz großes und herzliches Danke, und ich freue mich jetzt schon auf unsere Festrednerinnen und Festredner.

Alles Gute und einen erfolgreichen zweiten Tag beim 22. Europa-Forum Wachau!

Applaus

Einen kurzen Satz noch, Herr Professor Lendvai, bevor ich Dir wieder die Bühne überlasse. Es kann kein Europa-Forum Wachau sein ohne ein ganz offizielles und herzliches Danke an Dich, sehr geehrter Herr Paul Lendvai.

Paul Lendvai und ich kennen uns mittlerweile, ja, ich muss leider sagen, seit Jahrzehnten, weil wir älter geworden sind, deswegen „leider“, aber es ist immer eine Freude, mit Dir zusammenarbeiten zu dürfen. Wir beide waren von der ersten Minute an dabei. Wenn einmal Zeit ist auf der Terrasse bei einem Empfang erzählen wir Ihnen einmal wie alles begann, nämlich wirklich ganz klein, wo unsere internationalen Gäste nicht in einem Hotel gewohnt haben, sondern in einem Schülerheim, also, so klein hat es begonnen, und es hat sich wirklich ganz toll entwickelt.

Lieber Paul Lendvai, danke, dass du zum 22. Mal mit dabei bist. Du bist einfach fixer Bestandteil. Dankeschön!

Applaus

Und auch ein herzliches Danke unserer Präsidentin Landesrätin Barbara Schwarz, die hier die Koordination über hat zwischen Land, Außenamt, den Expertinnen und Experten und der Politik!

Dir, liebe Barbara, auch Dir ein herzliches Danke! Wir wissen, dass es sehr viel an Vorbereitungsarbeit ist, kaum geht das eine Europa-Forum zu Ende, beginnt man mit den Vorbereitungen für das nächste, und vor allem auch danke für Deine Initiative, die jungen Menschen hier in dieses Europa-Forum Wachau so hereinzuholen.

Vielen herzlichen Dank für all die Mühe und dem gesamten Team.

Applaus